

# Corona Ohren Ruhe Ordnung Natur Ausblick

Ein Kommentar von Bärbel Brune

**Corona ist seit Monaten das beherrschende Thema in den Medien, aber auch in Privatgesprächen. Dabei haben sich die Einstellungen und die Art und Weise der Berichte im Laufe der Zeit verändert: Mitte März sprach sogar Bundestrainer Joachim Löw von einem kollektiven Burnout in der Welt und dass sich die Erde gegen das Tun der Menschen stemme, die meinten alles zu wissen und zu können. „Der Fußball hat eine große Bedeutung, aber es gibt Dinge, die sind wichtiger,“ so kommentierte er.**



Ich war schwer begeistert; denn in der WA-Ausgabe vom 19.3.2020, in der dieser Bericht stand, wurde auch über Baumpflanzungen an der Kamener Straße, Zukunftsgärten im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung „IGA 2027“ und über den ersten Strafprozess um umstrittene Aktiendeals „Cum-Ex“ berichtet. Es wird doch noch was, dachte ich nahezu euphorisch.

Doch zwei Monate später schwindet nicht nur der Respekt vor dem Virus dahin, sondern auch vor Virologen, Epidemiologen, Politikern, die eine gute Arbeit geleistet und die Bürger nach ihren Möglichkeiten fair informiert haben. Wie verzogene, verwöhnte Kinder maulen viele Zeitgenossen herum, fordern ihre Rechte ein und merken gar nicht mehr, dass es ihnen viel, viel besser geht als Milliarden anderer Menschen auf unserem Planeten. Privilegien auch in der Coronakrise (Abstand halten zu können ist Luxus!) nehmen wir nicht mehr wahr, merken nicht, dass wir verdammt viel Glück gehabt haben und vergessen dabei, dass die Covid-19-Viren noch da sind.



## Ohren –

sind immer tätig und unser Hörsinn ist äußerst empfindlich. Der Gehörsinn

vermittelt uns Meldungen aus nächster Nähe, aber auch aus weiter Entfernung, die wir durch die segensreiche Erfindung des Telefons noch vergrößern können. Wie viele „Telefonbesuche“, so bezeichnete Pfarrerin Anette Stork treffend diese intensive Kommunikation und Nähe, habe ich in der letzten Zeit wohl gemacht? Immer stand der Mensch am anderen Ende der Leitung im Mittelpunkt. „Danke für dein Ohr,“ sagt mir eine Freundin, wenn ich ihr aufmerksam zugehört habe.

Der Klang der Stimme vermittelt die momentane Gefühlslage des anderen Menschen, eine Textnachricht nicht. Das Zuhören im Zusammenspiel mit dem Sprechen macht nicht nur in dieser Zeit Nähe trotz räumlicher Entfernung möglich. Möge uns das Hinhören das Füreinander deutlich machen und uns öffnen für die Welt, damit wir sie besser gestalten.



## Ruhe –

ist das Gegenteil von Unruhe, Ruhelosigkeit und Stress. Viele Menschen berichten, dass sie während der Lockdown-Phase zur Ruhe gekommen seien und dass sich das auch positiv auf ihre Gesundheit ausge-

wirkt habe. Ein kleines Virus hat es also geschafft, unser eigenes Hamsterrad anzuhalten und unsere Alltagsfluchten in Events und klimazerstörende Urlaubsfahrten auszubremsen.

Wir wurden zurückgeworfen in unseren Nahbereich und haben vielleicht gemerkt, wie wenig man eigentlich benötigt und dass einen die eigene Schaffenskraft und Kreativität viel mehr ausfüllt als all das gekaufte Zeug. Die Lebenslügen unserer Gesellschaft „Ich kaufe, also bin ich.“ und „Hast du was, bist du was.“ wurden ad absurdum geführt und wir kommen zu dem zurück, was uns eigentlich auszeichnet: „Ich denke, also bin ich!“ Denn Einsicht und die Einheit von Denken und Handeln sind für uns alle bedeutsamer und segensreicher als das Streben nach Reichtum, Ruhm und Geltung. In Konkurrenz, Misstrauen und Ruhmsucht, so erklärte schon der Philosoph Thomas Hobbes (1588-1679) liegen viele menschliche Konfliktursachen.



## Ordnung –

wurde geschafft in den Haushalten; viele Keller wurden entrümpelt, Schränke und Schubladen ausgemistet. Dabei



sind sogar so viele Sachen angefallen, dass der Verschenkeladen Humanitas in Hamm bis Mitte Juni keine Sachspenden mehr annehmen konnte. Ja, es tut gut, etwas in Ordnung zu bringen! Das wäre auch in unserer Gesellschaft bitter nötig: Es ist nicht in Ordnung, dass Menschen in beengten Wohnverhältnissen leben und andere beklagen, dass sie ihre Ferienwohnung nicht beziehen können. Es ist nicht in Ordnung, dass wenige Menschen ihre Gelder in Steueroasen verstecken oder auf Aktienmärkten spekulieren, während andere trotz Arbeit von ihrem Geld kaum leben können. (Da muss ein Grundeinkommen her!) Es ist nicht in Ordnung, dass wir Natur und Menschen in anderen Ländern ausbeuten, damit wir unserer Daseinsberechtigung „Shoppen“ preisgünstig nachgehen können. (Hier würde das Lieferkettengesetz helfen!) Es ist nicht in Ordnung, dass wir Touristen zurückholten und Arbeitskräfte einfliegen lassen, während auf Lesbos die Flüchtlinge im Dreck leben. Es ist nicht in Ordnung, dass Landwirte für ihre Produkte so wenig Geld bekommen, während die Lebensmittelkonzerne auch in Coronazeiten kräftig absahnen, ihre Mitarbeiter aber nicht einmal an ihrem Gewinn teilhaben lassen.

Es ist auch nicht in Ordnung, dass wir den Spargel nicht ernten, Tiere, die wir (zuviel) verzehren nicht schlachten und unsere alten Menschen nicht pflegen können und für diese „niederen“ Tätigkeiten Menschen aus dem Ausland holen. (Die undurchsichtigen Werkverträge müssen gecancelt und überhaupt muss dieser Akademisierungswahn beendet werden!)

Ich könnte mich noch über so einiges empören, auf jeden Fall muss ganz gründ-



lich aufgeräumt werden!

## Natur –

umfasst den Kosmos mit seinen Stoffen und Kräften, seinen Gesetzmäßigkeiten und seinen Veränderungen und der Mensch ist ein Teil davon, nicht mehr, aber auch nicht weniger! Wenn wir als Menschen aber nun in diese kostbaren Zusammenhänge eingreifen, fügen wir uns am Ende selber Schaden zu. Schon der Arzt Paracelsus (1493-1541) sagte: „Alles, was gegen die Natur geschieht, wird krank.“ Die Zerstörung von Ökosystemen wird nach Recherchen von Biologen weitere Viren freisetzen. Die Folgen für die Menschen sind mittlerweile in aller Deutlichkeit zu erahnen.

Dem Naturschutz muss besondere Bedeutung zukommen. Im Koran steht: „Stiftet kein Unheil und Verderben auf Erden, nachdem ihr gesehen habt, dass sie aufs Beste geordnet ist.“ (Sure 1:56)

Das Wirtschaften in Kreisläufen ist doch das, was die Natur vormacht, also schließen wir uns einfach an. Die ökologische Landwirtschaft hat das schon längst begriffen und auch das Konzept „Cradle to Cradle“ ist auf dem richtigen Weg. „Wir haben die Erde von un-

seren Kindern nur geliehen“, sagt ein alter Indianerspruch. Wir müssen ab sofort danach handeln.



## Ausblick:

„Nichts ist so schlecht, als dass es nicht für irgendetwas gut wäre.“ So beendet der Kabarettist Jürgen Becker häufig seine Sendung „Mitternachtsspitzen“. Und so möchte ich auch meine Aufstellung zu Corona hoffnungsvoll abschließen; denn immerhin gibt es eine Reihe Lichtblicke: Die Menschen sind in der letzten Zeit mehr Rad gefahren, sind gewandert, haben Kräuter gepflanzt und haben damit die Natur wieder in ihr Blickfeld genommen. Wir haben alle gemerkt, welche Berufe wirklich wichtig sind und dass diese im gesellschaftlichen Ansehen oft zu kurz kommen. Wir haben festgestellt, dass wir auch im Schlabberlook und mit wuscheligen Haaren gut aussehen. Und so können wir doch, zwar nicht mehr so gestylt wie vorher, aber mit guten, moralisch vertretbaren Absichten handeln und ans Werk gehen, für uns, unsere Kinder und unseren wunderschönen Planeten. „Vornehm geht die Welt zugrunde.“ Das sagte meine Oma, aber das wollen wir doch nicht, oder?

**Unser wichtigstes Investment: die nächste Generation.**

**Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

**Volksbank Hamm**